

31. Begleitgruppe Harburger Binnenhafen – 4. Öffentliche Sitzung - Protokoll - Sondersitzung -	
Datum:	Donnerstag, 31.07.2014
Zeit:	17.00 bis 20.00 Uhr
Ort:	Bezirksamt Harburg, SDZ, Harburger Rathausforum 1, 21073 Hamburg
Moderation:	Margit Bonacker, Geschäftsführerin konsalt GmbH

TOP 1: Begrüßung, Protokoll und Tagesordnung	
Begrüßung	<p>Der Vorsitzende, Herr Penner, begrüßt die anwesenden Mitglieder der Begleitgruppe, die interessierte Öffentlichkeit und als Gast Oberbaudirektor Prof. Jörn Walter. Herr Prof. Walter wird in dieser Sondersitzung der Begleitgruppe über den Entwurf der Drucksache Fortschreibung des Rahmenkonzeptes „Hamburgs Sprung über die Elbe – Zukunftsbild 2013+“ referieren.</p>
Tagesordnung	<p>Herr Penner erläutert, dass es zu der Drucksache „Hamburgs Sprung über die Elbe – Zukunftsbild 2013+“ einer Stellungnahme aus dem Bezirk Harburg bedarf, die üblicherweise im Stadtplanungsausschuss gefasst wird. Da nach den Bezirkswahlen noch kein Stadtplanungsausschuss gewählt ist, soll in der Sondersitzung der Begleitgruppe über das Thema diskutiert werden. Das Ergebnis der Diskussion dient als Grundlage für die Stellungnahme des Bezirks Harburg, die am 12. August 2014 im Hauptausschuss vorgestellt werden soll.</p> <p>Frau Bonacker weist darauf hin, dass dies die vierte öffentliche Sitzung ist und begrüßt alle Anwesenden, insbesondere die Öffentlichkeit, herzlich. Sie betont, dass die üblichen Tagesordnungspunkte der Begleitgruppe in dieser Sitzung nicht behandelt werden und dass als einziger Tagesordnungspunkt die Vorstellung und Diskussion über die Fortschreibung des Rahmenkonzeptes „Hamburgs Sprung über die Elbe“ vorgesehen ist. Sie weist auf die 32. Sitzung der Begleitgruppe am 1. Oktober 2014 hin, in der die üblichen Themen und Sachstandsberichte wieder auf der Tagesordnung stehen werden.</p> <p>Zum Protokoll der 30. Sitzung gibt es keine Anmerkungen.</p>
TOP 2: Vorstellung des Entwurfs der Senatsdrucksache „Sprung über die Elbe“	
	<p>Herr Prof. Walter (Oberbaudirektor der Freien und Hansestadt Hamburg) bedankt sich für die Einladung und die Möglichkeit, in diesem Rahmen über die Senatsdrucksache zum „Sprung über die Elbe“ berichten zu können.</p> <p>Er erläutert, dass sich die im Rahmenkonzept „Sprung über die Elbe“ von 2005 genannten Ziele in den letzten Jahren weiterentwickelt haben. Durch die IBA Hamburg 2013 und igs 2013 wurden auf den Elbinseln Veddel und Wilhelmsburg und im Harburger Binnenhafen viele Projekte entwickelt.</p>

Darüber hinaus nennt Herr Prof. Walter als veränderte Rahmenbedingungen die Entlassung des Harburger Binnenhafens aus dem Hafengebiet, die inzwischen vollzogen ist, und die großen verkehrlichen Veränderungen, beispielsweise die Linienbestimmung der Hafenuferspanne im Süden Wilhelmsburgs und die beschlossene Verlegung der Wilhelmsburger Reichstraße. Dies ist der Planungsanlass, um die Ziele des „Sprungs über die Elbe“ fortzuschreiben.

Grundsätzlich ist Wilhelmsburg flächenmäßig im Bereich der verlegten Reichstraße das größere Entwicklungspotenzial für Wohnungsneubau zuzuschreiben. Hier wird ein Potenzial von mind. 2.500 – 3.000 Wohneinheiten gesehen. Jedoch ist auch der Harburger Binnenhafen durch die vielen Entwicklungen im stadträumlichen Sinne ein wesentlicher Bestandteil des Sprungs über die Elbe mit einem Potenzial von insgesamt rd. 1.300 Wohneinheiten.

Dabei nennt **Herr Prof. Walter** vor allem die Projekte im östlichen Binnenhafen, das Neuländer Quarree und das Projekt „EcoCity“, deren Verwirklichung vorangetrieben wird. Ein mittelfristiges Entwicklungsziel ist eine bessere Verknüpfung der Innenstadt mit dem Binnenhafen.

Er beschreibt die einzelnen Projekte, die als Meilensteine in der Entwicklung des Harburger Binnenhafens bereits verwirklicht wurden. Dabei benennt er den Park auf der Schlossinsel als wichtige Investition in die öffentliche Infrastruktur. Die aufgrund der Geschichte des Standortes mögliche städtebauliche Figur mit den vier Clustern und dem dazwischenliegenden Park ist besonders reizvoll und einzigartig in Hamburg.

Herr Prof. Walter stellt dar, dass auch eine besondere kulturelle Nutzung für das Harburger Schloss auf der Schlossinsel eine weitere Attraktivitätssteigerung darstellen könnte.

Im Rahmen der IBA Hamburg 2013 wurden auf der Schlossinsel neben dem Park weitere wichtige Wohnungsbauprojekte auf den Weg gebracht. Das „Quartier am Park“ ist realisiert und auch das Bauvorhaben „Marina auf der Schlossinsel“ wird nach vielen Schwierigkeiten, unter anderem der Insolvenz des Bauunternehmens, fertiggestellt werden.

Die Wohngebäude am Kaufhauskanal im Harburger Binnenhafen sind ebenfalls noch nicht fertiggestellt. Dies ist auf die komplizierten vertraglichen und finanziellen Gegebenheiten zurückzuführen, da die Lasten auf dem Grundstück erheblich waren und es dazu Probleme mit dem denkmalgeschützten Nachbargebäude gab. Der erste Bauabschnitt wird voraussichtlich in eineinhalb Jahren fertiggestellt sein. Der zweite Bauabschnitt soll anschließend folgen.

Der Kanalplatz hat den öffentlichen Raum deutlich attraktiver gemacht. Die lange gewünschte Verbindung vom Kanalplatz auf die Schlossinsel wird, nach mehrfacher Ausschreibung, durch die nun beauftragte Drehbrücke über den Lotsekanal hergestellt.

Herr Prof. Walter nennt als weiteres wichtiges Thema die Verlegung der Hauptverkehrsführung, auf der momentan auch ein hoher Anteil von Schwerlastverkehr über den Veritaskai und die Blohmstraße, bzw. den Schellerdamm durch den Harburger Binnenhafen geführt wird. Zur Entlastung des Binnenhafens vom Durchgangsverkehr ist der Ausbau des Knotens Seevestraße/Hannoversche Straße notwendig. Er betont, dass diese

	<p>Maßnahme inhaltlich nicht infrage gestellt wird, jedoch die Finanzierung von der BWVI noch nicht geklärt ist. Er sieht die Potenziale, die durch eine Verlagerung der Hauptverkehrsführung mobilisiert werden können, als großen Gewinn, gerade im Hinblick auf die Entwicklung des Harburger Binnenhafens als Wohn- und Arbeitsstandort.</p> <p>Neben der Entwicklung zum Wohn- und Arbeitsstandort betont er die Weiterentwicklung des Harburger Binnenhafens als Technologiestandort. Durch die TU Harburg und verschiedene Unternehmensgründungen aus der TU Harburg heraus, ist der Binnenhafen in diesem Sektor für die Freie und Hansestadt Hamburg von besonderer Bedeutung. Dies unterstreichen auch neue Projekte wie z.B. die Planungen für das AviationCenter. Insbesondere Airbus, das als einer der größten Entwicklungsstandorte in der Luftfahrtindustrie seinen Firmensitz südlich der Elbe hat, spielt neben dem Hamburger Hafen für das wirtschaftliche Wohl der Stadt eine große Rolle.</p> <p>Herr Prof. Walter erläutert, dass aufgrund der Haushaltskürzungen das avisierte Budget für die Infrastrukturmaßnahmen im Harburger Binnenhafen zeitlich gestreckt wurde. Dadurch sind die Mittel jährlich auf eine Summe von etwa einer Mio. Euro gesunken. Jedoch macht Herr Prof. Walter deutlich, dass für den Harburger Binnenhafen im Gegensatz zu anderen Bereichen weiterhin die Finanzierung von Infrastrukturmaßnahmen abgesichert ist. Er hat zudem die Hoffnung, dass es gelingt, die jährlichen Raten in Zukunft wieder etwas zu erhöhen. Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt hat dies in der Haushaltsberatung vorgeschlagen, eine Entscheidung diesbezüglich ist jedoch noch nicht gefallen.</p> <p>Herr Prof. Walter betont, dass die Fortschreibung des Rahmenkonzeptes „Sprung über die Elbe“ als ein Bekenntnis des Senats zum Hamburger Süden und zum Harburger Binnenhafen angesehen werden kann.</p> <p style="text-align: center;">>> Vergl. Präsentation von Herrn Prof. Walter <<</p>
<p>TOP 3: Diskussion und Stellungnahmen</p>	
	<p>Eine Anwohnerin möchte wissen, wie in Zukunft mit den Flächen der Firma Zehrer + Petersen und der Fläche am Kanalplatz 15 umgegangen wird.</p> <p>Herr Penner betont, dass die Fläche der Firma Zehrer + Petersen bisher nicht mit in die Planungen eingeschlossen ist, da die Firma ihren Standort beibehalten möchte. Mit Mitteln aus dem Denkmalschutz wurden dort einige Sanierungsarbeiten durchgeführt.</p> <p>Herr Penner erläutert, dass die Fläche am Kanalsplatz 15, vermarktet werden soll. Eine Nutzung ist bisher nicht festgelegt, es besteht aber die Möglichkeit, auf einem Teil des Grundstücks ein Parkhaus zu errichten, da es unwirtschaftlich wäre, auf den umliegenden, attraktiveren Flächen Tiefgaragen zu errichten. Zudem ist diese Nutzung im Bebauungsplan vorgesehen und es wird einen hohen Bedarf an Stellplätzen geben. Möglicherweise könnte es eine Mantelbebauung, z.B. mit einem Hotel oder Büros geben.</p> <p>Eine Bürgerin ist der Auffassung, dass die Lage des Grundstücks zu attraktiv für die Errichtung eines Parkhauses ist und wünscht sich an dieser Stelle eine andere Nutzung.</p>

Ein Bürger fragt, ob die Verbindung zwischen A7 und A1 (A26 - „Hafenquerspange“) in der Fortschreibung des Rahmenplans aufgenommen ist.

Herr Prof. Walter bejaht dies. Die Trassenführung ist linienbestimmt, ein Wettbewerb für die Brücke über die Süderelbe wurde durchgeführt, die Vorplanung ist vergeben. Die Vorplanungen für das Planfeststellungsverfahren der A26 sind in Arbeit, die Verbindung wird in drei Bauabschnitten fertiggestellt werden. Die Brücke zwischen Moorburg und der Hohen Schaar wird durch die Länge der Rampe und die Höhe des Bauwerks eine sehr lange Bauzeit haben. Strategisch ist diese Brücke für den Hamburger Hafen von großer Bedeutung, da sie die Voraussetzung schafft, die Köhlbrandbrücke zu sanieren. Eine Sanierung der Köhlbrandbrücke wird voraussichtlich Ende der 2020er Jahren notwendig sein.

Herr Prof. Walter weist zudem darauf hin, dass die A26 im Bereich der Kornweide, östlich der Bahntrasse in Troglage geführt werden soll.

Herr Heimath möchte wissen, wann die neue Seevestraße im Harburger Binnenhafen gebaut wird, um dort für eine Entlastung zu sorgen und fragt zudem nach dem Stand der Planung.

Herr Prof. Walter betont, dass die Notwendigkeit dieser Maßnahme außer Frage steht. Jedoch ist die Finanzierung nicht geklärt, da diese Maßnahme einen Betrag von mehreren Mio. Euro kosten wird und die Haushaltsmittel dafür momentan nicht ausreichen.

Herr Penner ergänzt, dass es Planungen für das Grundstück zwischen Hannoversche Straße und Buxtehuder Straße gibt, um dieses effizienter zu nutzen. Das B-Planverfahren soll weitergeführt werden, damit die planrechtlichen Voraussetzungen für den Bau zu schaffen. Herr Penner macht jedoch deutlich, dass durch einen Besitzerwechsel die Verhandlungen mit dem neuen Eigentümer neu geführt werden müssen.

Herr Pfeiffer möchte wissen, ob eine weitere Finanzierung von Projekten im Harburger Binnenhafen tatsächlich realistisch ist und fragt, ob die Gelder auch in den östlichen Binnenhafen, beispielsweise in die Flächen vom Handelshof, investiert werden.

Herr Prof. Walter betont, dass der damals festgelegte Rahmen von rd. 43 Mio. Euro in den Binnenhafen investiert werden. Hier hat der Senat im Rahmen der Aufstellung des Haushaltsplans 2015/2016 eine Anhebung der reduzierten Raten für den Zeitraum 2016 bis 2019 beantragt. Es gilt nun abzuwarten, ob die Bürgerschaft dem Antrag folgt.

Herr Penner ergänzt, dass für die Fläche um den Handelshof frühzeitig Überlegungen zu einer Entwicklung angestellt wurden. Der Handelshof könnte auch an eine andere Stelle in Harburg umgesiedelt werden. Er betont, dass in Gesprächen mit den Eigentümern Überlegungen angestellt wurden, jedoch nicht gegen die Interessen des Handelshofs gehandelt wird. Das Stadtplanungsamt hat einige städtebauliche Varianten erarbeitet, wie an dieser Stelle eine Wohnbebauung in Ergänzung zur bestehenden Lagerhalle und dem Beachclub aussehen könnte. Wenn es dazu kommen sollte, würde dieses Thema Aufgabe eines städtebaulichen Wettbewerbs werden.

Die Pläne sind bislang nicht in der Öffentlichkeit diskutiert worden, da nicht klar war, ob der LIG (Landesbetrieb für Immobilienmanagement und Grundvermögen) an dieser Stelle investieren möchte. Dies ist nicht der

Fall, sodass Gespräche mit der Eigentümerin stattfinden können. Eine Kraftfahrzeugprüfstelle ist inzwischen im Bau.

Herr von Blomberg stellt die Frage, ob es Planungen gibt, dass der Elberadwanderweg, der von Dresden bis zur Mündung beidseitig des Flusses verläuft, auch in Hamburg südlich der Elbe verlaufen wird.

Herr Prof. Walter verneint dies. Er begründet seine Antwort mit den baulichen Herausforderungen und den damit verbundenen hohen Kosten und einer langen Bauzeit für den Radwanderweg allein schon auf der Nordseite der Elbe. Er ergänzt, dass zunächst die Priorität auf der Fertigstellung dieses Teils liegt. Zudem betont er, dass es auf der Südseite der Elbe aufgrund des dort angesiedelten Containerhafens an vielen Stellen nicht möglich sein wird, direkt am Wasser zu fahren. Die Nordseite der Elbe bietet diese Qualität. Solange eine intakte Hafennutzung südlich der Elbe vorhanden ist, ist der Ausbau des Radwanderwegs dort unrealistisch.

Eine Bürgerin fragt, ob das Projekt, welches im Rahmen der Zukunftskonferenz Wilhelmsburg vorgestellt wurde und die Querung der Norderelbe für Radfahrer auf einem an die Autobahnbrücke gehängten Radweg beinhaltet, noch verfolgt wird.

Herr Prof. Walter betont, dass diese Maßnahme als Ziel weiterhin im Rahmenkonzept enthalten ist, als Einzelmaßnahme jedoch sehr kostspielig wäre. Im Rahmen einer umfassenden Brückensanierung, die aus Bundesmitteln finanziert werden müsste, könnte die Maßnahme jedoch vielleicht umgesetzt werden.

Herr Pfeiffer möchte wissen, wie Herr Prof. Walter zu dem jetzigen Beach-Club-Standort und der an dieser Stelle geplanten Hotelnutzung mit einem Gebäude von 65 Metern Höhe steht.

Herr Prof. Walter weist auf die spezielle Vorgeschichte des Grundstücks hin. Dabei betont er, dass die Stadt durch die Verlegung des damals an diesem Standort ansässigen Schrottplatzes eine finanzielle Vorleistung in Millionenhöhe erbracht hat. Es wurde aus dem Bezirk Harburg damals das Versprechen gegeben, langfristig an dieser Stelle ein Hotel zu errichten, das zur Refinanzierung beitragen soll.

Herr Prof. Walter nennt die temporäre Nutzung des Beachclubs und die Verlegung des Schrottplatzes einen großen Gewinn für den Binnenhafen. Ohne die Verlegung des Schrottplatzes aus dem Binnenhafen wären die anderen Projekte an diesem Ort nicht entstanden. Er deutet darauf hin, dass ein Bürgerbegehren und eine Bau-Verhinderung auf der Fläche die Konsequenz haben könnten, dass die Stadt solche Vorleistungen in Zukunft nicht mehr tätigen würde, da die entstandenen Kosten nicht beglichen würden. Dies ist auch eine Frage der Verlässlichkeit.

Herr Prof. Walter würde aus diesen Gründen ein Bauprojekt nicht verhindern. Er ist davon überzeugt, dass eine qualitativ hochwertige Hotelnutzung an dieser exponierten, prägenden Lage die Entwicklung im Harburger Binnenhafen positiv beeinflussen kann.

Herr Prof. Walter betont, dass es sich im Harburger Binnenhafen um ein Entwicklungsgebiet handelt. Er nennt in diesem Zusammenhang auch die hohe Freizeitqualität und die touristische Attraktivität des Binnenhafens.

Seitens des Bezirks und der BSU (Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt) bestehen hohe gestalterische Ansprüche an das Gebäude. Es soll

nach Möglichkeit ein schlanker, ca. 65 Meter hoher Turm werden, der aus vielen Richtungen sichtbar ist. Herr Prof. Walter würde unterstützen, dort ein solches Gebäude zu errichten.

Herr Schildhauer möchte wissen, welche Veränderungen eine mögliche Ausrichtung der Olympischen Spiele für Wilhelmsburg und Harburg hätte.

Herr Prof. Walter erläutert, dass es ein modifiziertes Konzept für den Kleinen Grasbrook geben wird. Für das olympische Dorf würden mehrere Tausend Wohnungen gebaut werden, die auch weiter als Wohnraum genutzt werden sollen. Einen starken Einfluss hätte eine Ausrichtung der Olympischen Spiele auf die großen Infrastrukturprojekte, die bis dahin fertiggestellt werden müssten. Dabei handelt es sich neben der Deckelung der A7 und der Verbindung von A7 und A1 über die A26 auch um eine südliche Weiterführung der U-Bahnlinie U4. Herr Prof. Walter betont, dass der Hafenbetrieb der Hansestadt Hamburg sichergestellt werden muss.

Herr Schildhauer stellt fest, dass sich der Senat in der Stadtentwicklung in Richtung Osten orientiert und fragt, ob das Konzept „Sprung über die Elbe“ darunter leiden könnte.

Herr Prof. Walter verneint dies. Er unterstreicht, dass der Senat durch die Fortschreibung des Rahmenkonzeptes „Sprung über die Elbe“ ein klares Bekenntnis für die weitere Entwicklung des Hamburger Südens abgibt. Er nennt es als richtungsweisend, dass die IBA Hamburg GmbH nach Beendigung der Bauausstellung als Projektentwicklungsgesellschaft für den Hamburger Süden weiter bestehen bleibt.

Herr Prof. Walter erklärt weiter, dass die HafenCity bis zum Jahr 2020 bis an die Elbbrücken heranreichen wird und es nun darum gehen muss, in Rothenburgsort einen adäquaten Anschluss zu entwickeln. Zudem reichen die Wohnungsbaupotenziale auf den Elbinseln und im Harburger Binnenhafen allein nicht aus, um das Ziel des Wohnungsbauprogramms mit 6000 neuen Wohnungen pro Jahr zu erreichen. Dazu ist auch die Entwicklung der stadteigenen Grundstücke im Hamburger Osten notwendig. Neben Hamm, Horn und Rothenburgsort birgt auch die Weiterentwicklung Billbrooks Wohnungsbaupotential.

Frau Caumanns fragt nach dem Planungsstand des Projekts EcoCity und gibt zu Protokoll, dass sich aus ihrer Sicht der Beachclub an der jetzigen Stelle etabliert habe und es keinen adäquaten Ersatzstandort gibt. Ihrem Vorschlag zufolge sollte der Beachclub an der jetzigen Stelle bleiben, bis die Sanierung der Kaimauern am Treidelweg abgeschlossen ist. Bis dahin sollte die Veräußerung des Grundstücks aufgeschoben werden.

Herr Prof. Walter nennt bei dem Projekt EcoCity die Kontamination des Mauerwerks mit Nitrosamin als großes Problem. Das Denkmalschutzamt möchte die Fassade gern erhalten. Es stellt sich die Frage, ob sich eine geeignete Bebauung mit Büro- und Wohnnutzung finden lässt. Einen Neubau an dieser Stelle zu errichten, wäre kein Problem. Dies wäre seines Erachtens aber nicht die erste Wahl. Herr Prof. Walter hofft darauf, dass gemeinsam mit dem Gesundheitsamt eine Lösung gefunden werden kann.

Zum Thema der Zwischennutzung des Beachclubs stellt Herr Prof. Walter klar, dass zunächst ein Investor für das Grundstück gefunden werden muss.

Eine Bürgerin möchte wissen, welche konkreten Vorstellungen es gibt, den Harburger Binnenhafen mit der Harburger Innenstadt zu verbinden. Zudem stellt sie die Frage, wie der Umgang mit der Hochspannungsleitung auf der Schlossinsel ist.

Herr Prof. Walter nennt den Vorschlag des Bezirksamtes für eine Landschaftsbrücke als wichtiges Verknüpfungsglied zwischen Harburger Innenstadt und Binnenhafen. Aufgrund ihrer Höhe und Breite ist eine solche Brücke jedoch ein kostenintensives Bauwerk. Für die geschätzten Kosten in Höhe eines zweistelligen Millionenbetrages fehlen derzeit die Mittel. Es kommt auch darauf an, in welcher Reihenfolge Maßnahmen dieser Größenordnung verwirklicht werden können.

Herr Penner ergänzt, dass das langfristige Ziel des Bezirks die Verlegung der Hochspannungsleitung ist. Kurzfristig ist dort aber keine Veränderung zu erwarten.

Frau Schade fragt, inwieweit das Harburger Schloss eine neue Funktion bekommen könnte.

Herr Prof. Walter erläutert, dass das Harburger Schloss als Gründungsort Harburgs ein spezieller Ort ist.

Im Funktionsplan ist neben dem bestehenden Westflügel mit einigen Wohnungen und einer Dependence des Helms Museums ein weiterer Baukörper eingezeichnet. Für diesen kommt in Zukunft nur eine besondere kulturelle Nutzung infrage, die diesen Ort in seiner Einzigartigkeit unterstützt. Dabei weist er darauf hin, dass in der Vergangenheit, unter anderem mit der Durchführung des Bülow-Wettbewerbs der Patriotischen Gesellschaft nach besonderen Nutzungen gesucht wurde. Herr Prof. Walter macht jedoch deutlich, dass die Suche nach einer öffentlichen Nutzung eine längere Zeit in Anspruch nehmen kann und stellt einen Vergleich zum historischen Hamburger Domplatz her. Hier sind verschiedene Planungen bisher nicht zur Umsetzung gekommen.

Eine Bürgerin fragt, ob die HPA-Fläche ein Teil der Werft bleiben wird.

Herr Penner bestätigt dies.

Eine Bürgerin fragt, ob es in Zukunft auch eine Verbindung über das Wasser zwischen dem Hamburger und dem Harburger Rathaus geben könnte.

Herr Prof. Walter sieht hierbei die größte Problematik an der Harburger Schleuse, kann sich eine solche Verbindung jedoch für Touristen vorstellen. Eine ÖPNV Verbindung hält er aufgrund der langen Fahrzeit für unrealistisch.

Frau Caumanns unterstreicht die besondere Mischung des Gebiets und appelliert für die Erhaltung dieser atmosphärisch einzigartigen Zusammensetzung des Harburger Binnenhafens.

Herr Wilke fragt, wie das weitere Vorgehen nach der Sondersitzung sein wird.

Herr Prof. Walter macht zusammenfassend deutlich, dass die Fortschreibung des Rahmenkonzepts „Sprung über die Elbe“ ein programmatisches Bekenntnis des Senats für die weitere Entwicklung der Elbinseln und des Harburger Binnenhafens ist. Er erinnert daran, dass 2005 zunächst das Rahmenkonzept entwickelt und der Bürgerschaft zur Kenntnis gegeben wurde, bevor die Gründung der IBA Hamburg GmbH vorangetrieben

	<p>wurde. Er ergänzt, dass die Fortschreibung auch die Grundlage für weitere private und öffentliche Projekte und Investitionen sein wird.</p> <p>Herr Penner betont anschließend, dass die Drucksache grundsätzlich vom Bezirk unterstützt wird. Der Bezirk bereitet derzeit eine Stellungnahme vor. Ganz besonders wichtig sind dem Bezirk die Verknüpfung von Harburger Innenstadt und Binnenhafen durch die Landschaftsbrücke, die Erhaltung der Durchmischung sowie der Ausbau der Seevestraße. Diese Punkte finden sich alle in der Fortschreibung für den „Sprung über die Elbe“ wieder.</p>
<p>TOP 4 Mitteilungen und Termine</p>	
	<p>Termin 32. Begleitgruppe Harburger Binnenhafen: Mittwoch, 01.10.2014 17.00 - 20.00 Uhr</p> <p>Tag des Offenen Denkmals 14. September 2014</p> <p>Lichterlauf 19. September 2014</p> <p>Das Lichterfest 2014 ist abgesagt.</p> <p>Frau Bonacker bedankt sich bei allen Teilnehmenden und schließt die Sitzung um 19.50 Uhr.</p>

Anwesende ständige Mitglieder und deren Vertreter/innen		
Name	Vorname	Institution / Unternehmen
Bojdecki	Robert	Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung
Caumanns	Birgit	Geschichtswerkstatt Harburg
Dirks	Anja	Bezirksamt Harburg
Duenbostel	Jürgen	Die Linke Fraktion
Heimath	Jürgen	SPD Fraktion
Hilgert	Jörn	Wasserschutzpolizeikommissariat 3 (Harburg)
Mack	Oliver	Bezirksamt Harburg
Nicolas-Pries	Daniela	Bezirksamt Harburg
Penner	Jörg	Bezirksamt Harburg – Dezernent Wirtschaft Bauen und Umwelt
Pfeifer	Werner	Gewerbetreibender
Pluntke	Gerrit	Bezirksamt Harburg - Landschaftsplanung
Przybylski	Leon	Bürgervertreter
Sanne	Franziska	Channel Hamburg e.V.
Schade	Annette	Anwohnerin
Schildhauer	Andreas	Der Wirtschaftsverein für den Hamburger Süden e.V.
Schulz	Hans-Joachim	Channel Hamburg e.V.
Gabriele	Thiering	Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation
Herr	Thöle	Bezirksamt Harburg
von Blomberg	Gorch	Kulturwerkstatt Harburg
Wilke	Heinrich	Süderelbe AG Immobilien

Referent/-innen und Gäste		
Name	Vorname	Institution
Walter, Prof.	Jörn	Oberbaudirektor der Freien und Hansestadt Hamburg
Derenbach	Chiara	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt

Moderation, Protokoll		
Name	Vorname	Institution
Bonacker	Margit	konsalt GmbH
Dahlgaard	Kristian	konsalt GmbH
Ottma	Sebastian	Konsalt GmbH
Sauerwald	Holger	konsalt GmbH

Abwesende ständige Mitglieder und deren Vertreter/innen (entschuldigt)		
Name	Vorname	Institution
Behn	Andreas	Bürgervertreter
Boeckhoff	Gerrald	Bezirksamt Harburg
Bohnsack-Häfner, Dr.	Gabriele	Kulturbehörde - Denkmalschutzamt
De Laer	Jürgen	Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz
Fischer	Ralf-Dieter	Vorsitzender CDU Fraktion

Först, Dr.	Elke	Helms Museum
Friedemann	Hermann	Bürgervertreter
Gehrt	Dietmar	Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer (LSBG)
Gottschalk	Friedrich	Finanzbehörde - Immobilienmanagement
Köppel	Dirk	Bezirksamt Harburg - Tiefbau
Menges	Ernst-Friedrich	Gewerbetreibender
Nagel	Berit	Finanzbehörde (<i>Vertr. Marion Tants</i>)
Odebrecht	Frank	Vorstand des Yachtclubs Hansa Harburg
Ohl	Gabriela	Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation
Peschel	Bernd	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Pfennig	Inken	Bezirksamt Harburg – Tiefbauabteilung
Schildt	Katrin	Hamburg Port Authority
Schmidt	Beatrix	Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation - EF
Uhlmann	Monika	Bezirksamt Harburg
von Ladiges	Henning	Bezirksamt Harburg, Leiter Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Wallstabe	Sina	Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer (LSBG)
Weimer	Inna	Bezirksamt Harburg
Woitass	Ralf	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt - Projektgruppe Sprung über die Elbe
Zillmann	Kerstin	Bezirksamt Harburg, Übergeordnete Planung